

Grüsse von den Bahamas

Autor(en): **Orlando [Eisenmann, Orlando]**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **118 (1992)**

Heft 37

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Markus Rohner

Ein freies Land braucht auch ein freies Fernsehen

Mit der eidgenössischen Volksinitiative «für eine freiheitliche Medienordnung ohne Medienmonopole» soll dem Monopolbetrieb SRG bald einmal der Garaus gemacht werden. Ein Lob den mutigen Initianten: Sie bescheren der Schweiz endlich jenes Fernsehen, das sie verdient.

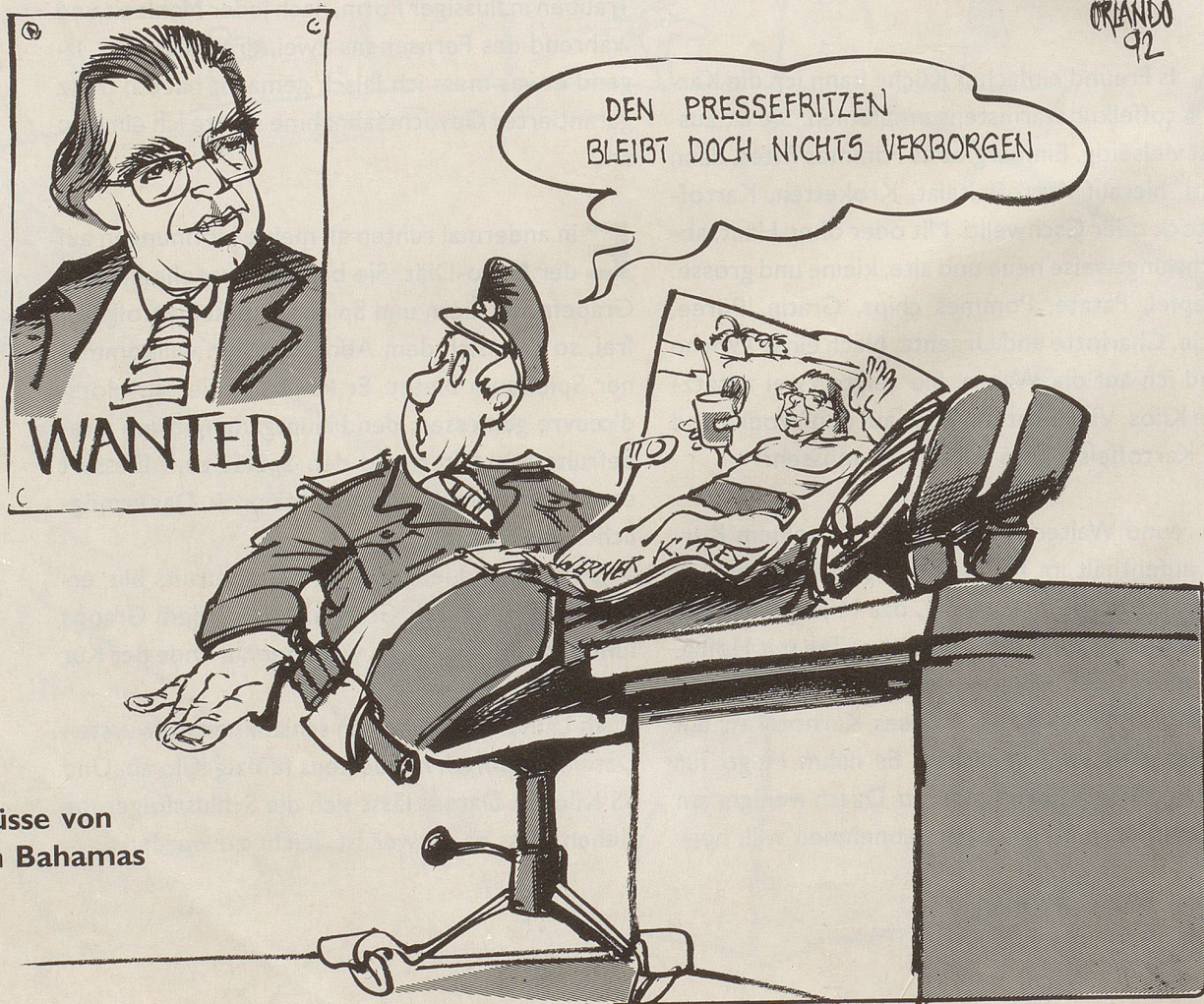
Was, Sie haben immer noch nicht unterschrieben? Und dabei haben Sie sich doch erst in den letzten drei Tagen wieder einmal so tüchtig geärgert über unsere nationale Fernsehanstalt. Das frivole Kleid der TV-Ansagerin entsprach doch gar nicht Ihrem

Geschmack, die Nachrichten der «Tageschau» bestanden wieder einmal nur aus Blut und Tränen. In «Euro-Cops» wurde sinnlos herumgeballert, bei «10 vor 10» waren die flapsigen Sprüche des Moderators das Substantiellste, und in der «Freitagsrun-

de» verwarf Moderator Anton Schaller wieder einmal Hände und Arme, als ob er beim olympischen Ruderwettbewerb in Barcelona um Medaillen kämpfen würde.

Eine Initiative als letzte Rettung

Nein, so kann das mit unserem Schweizer Fernsehen nicht mehr weitergehen – eine Nation von kritischen und erwachsenen Medienkonsumenten hat etwas Besseres verdient als die staubtrockenen Filmchen von Bundeshaus-Opa Kurt Siegenthaler, die



Grüsse von
den Bahamas

ORLANDO EISENMANN